

Unverzichtbare Winzlinge

Der hochbegabte HvK-Schüler Marc Wrona über Nano-Technologie und seine Zukunftspläne

Eschborn. Zum sechsten Mal organisierte das Zentrum für Chemie in Zusammenarbeit mit der Philipps-Universität Marburg, dem Hessischen Kultusministerium sowie weiteren Institutionen, Vereinen und Unternehmen das fünftägige Erfinderlabor für hochbegabte Schüler. Jede Schule durfte nur einen Vertreter für die in Marburg stattfindende Veranstaltung nominieren, insgesamt wurden 16 Schüler aus 90 Bewerbern zur Teilnahme ausgewählt.

Der 18 Jahre alte Marc Wrona aus Eschborn war einer von ihnen. Im Höchster Kreisblatt berichtet der Schüler der Heinrich-von-Kleist-Schule (HVK) von seinem Erlebnis.

Was genau ist denn eigentlich Nano-Technologie?

MARC WRONA: Nano-Technologie ist die Lehre der Teilchen im Bereich kleiner als 100 Nanometer. Um sich das ein bisschen besser vorstellen zu können, hier ein Vergleich: Ein Meter verhält sich zu einem Nanometer in etwa so wie der Durchmesser der Erde zu

dem Durchmesser einer Ein-Cent-Münze.

In welchen Bereichen wird sie im Alltag eingesetzt, ohne dass wir es so recht wahrnehmen?

MARC: Nano wird heutzutage eigentlich fast überall eingesetzt. Angefangen vom Autokatalysator, in dem winzig kleine Metallpartikel sitzen, über hochstabilen Beton, der unter

Beimischung von Nanopartikeln leichter und gleichzeitig härter wird, bis hin zu Schwangerschaftsmessmethoden.

Wie war es im Erfinderlabor? Was haben Sie dort gemacht?

MARC: Mir hat es gut gefallen, da ich Dinge gelernt habe, die mich persönlich interessieren. Jede Vierergruppe bekam einen Versuch zugeteilt. So hat man

sich das neue Wissen selbst erarbeitet, kann es so also einfach nachvollziehen und anderen mit Freude weitergeben.

Wie kommt es, dass ein junger Mann wie Sie Gefallen findet an solch einem Thema?

MARC: Die Vorstellung, dass sämtliche Materie aus winzig kleinen Atomen besteht, ist für die meisten Leute, mich inbegriffen, fast unvorstellbar. Der Vorteil an der Nano-Technologie ist, dass sie verhältnismäßig spät entdeckt wurde und es aus diesem Grund noch viel zu erforschen gibt. Da kann man völlig neue Türen öffnen.

Was wollen Sie später mal beruflich machen?

MARC: Aktuell mache ich mein Abitur, meine Leistungskurse sind Mathematik und Chemie. Obwohl mir das viel Spaß macht, bin ich mir nicht sicher, ob ich später beruflich im naturwissenschaftlichen Bereich arbeiten will. Ein Duales Studium reizt mich momentan, da man ähnlich wie im Labor Gelerntes direkt praktisch umsetzen kann. aze



Marc mit Schutzbrille, weißem Kittel und Erlenmeyerkolben. Der junge Mann von der Kleist-Schule interessiert sich für Nano-Technologie.